



Del zu Pms Za 6535 d 40

aber teils. andere Drucker

Als

Der weyland

Hoch=Hohlgebohrne Herr,

Herr

Carl von Dieskau/

Auff Dieskau/ Wochau und Bruckdorff ic.

Erb=Herr/

Seiner Königlich Majestät

in Preussen

Beheimter und Regierungs Rath

im Herzogthum Magdeburg/

Am 17. Oct. des 1721. Jahres

Dero rühmlichst geführtes Leben durch
einen seeligen God geendiget/

Wolten dabey ihre gehorsamste und letzte Pflicht
mit Bezeugung eines schmerzlichen Beyleides
abthun

Sinnen Benannte.

M A G D E B U R G /

Gedruckt bey Christoph Salsfelds / Königl. Preuss. Reg.
Buchdr. nachgel. Wittwe.



Es Köpfe unter Uns jüngst aufgehört zu
leben/

Schloß meine Sterbe-Pflicht die letzte
Wort mit ein:

Nögt Uns der Himmel doch / könt' es
nicht länger seyn/

Nur noch die sieben Jahr den **Scheuren Dieskau**
geben!

Die sieben sind dahin / ist denn mein Wunsch erhört?

Der **Edle Dieskau** scheid't aus unsrer Väter Orden:

Was denn? was hat dein Schluß / o Himmel, mir ge-
wehret?

Dis / daß aus sieben Jahr sind sieben Monden worden.

Stern / der das Finstre liebt / du treuer Knecht der Erden/
Licht / daß der Nacht nur dient / du Feind von Tag und
Licht.

Der Wechsel wahres Bild / der Falschheit Angesicht/
Und warum muß mein Wunsch nach die erfüllet werden?

Ein Mann voll Redlichkeit / der Licht und lauter war /
Wie soll ich Den mit dir / o blasser Mond / vergleichen?

Doch irre nicht / mein Kiel / es bleibt untadelbar
Das / was der Himmel schließt / nur daß wir's schwer er-
reichen.

Licht/

Licht / welches seinen Strahl der dunklen Nacht zusendet/
Licht / das der Erden dient, doch an dem Himmel hängt/
Licht / welches alles Licht selbst von der Sonn' empfängt/
Licht, das zur Sonnen sich alsdenn am meisten wendet/
Wann es der Erden zu voll dunkler Schatten ist/
Du Blat / auf welchem wir das Recht der Wechsel lesen/
Was du mit deinem Glanz der Sonn' und Erden bist/
Das ist auch Hieskau Gott / das ist Er Uns gewesen.
Dir / **S**der Hieskau / sey mein Gleichnis nicht zu

Da uns ein Vermuths Trand so sehr bestürkt gemacht/
So schliesset unser Schmerz / bey so betrübter Nacht/
Ein Nacht-Bild / einen Traum, in unsre Klage-Nieder.

Wir sitzen gank verwirrt / und unser Auge neht
In unserm tieffen Geam das Tuch von Deiner Leichen/
Die Wunde sehen Wir / die Uns ikund verlehzt:
Doch wer wird unter Uns / wie tief sie geht / begreifen?

Dis eine tröstet Uns / das dis / was Uns bestürket/
Das wohlgetroffene Ziel von Deinem Leiden ist/
Und das / wodurch Du Uns ein Mann der Schmer-

ken bist/
Dir den so langen Schmerz auf ewig abgefürket.
Dein Wechsel/Deine Nacht/Dein Mond, Jahr ist vorbei/
Das grosse Sonnen-Jahr hast Du nun angefangen/
In welchem Tag und Jahr (welch Wunder!) einerley/
Weil seit dem ersten Tag noch keine Nacht vergangen.

Johann Henrich Hacke.

Sag Dir / Hochseeligster / ein Opfer nicht miß-
fallen/
Das ein getreuer Knecht auf Deine Baare legt/
Es leget an den Tag / ob wohl mit schwachen Fellen/
Die Pflicht / die er vor Dich auch bey der Leiche trägt.
Wo

Wo so viel Tausend sich mit solchen Opfern tragen/
 Und wo von Deinem Ruhm so viele Zeugen seyn/
 Die alle leyder! uns / was Du gewesen / sagen/
 Da stell' ich billig mich nicht mit den Letzten ein.
 Ist denn der Mund erblast / der / wenn er sich ergossen /
 Ein aufgeschwoll'ner Bach von theuren Sprüchen war?
 Die Lippen / die von nichts als Weisheit überflossen/
 Wie? legen sie nichts mehr aus ihrer Fülle dar?
 Du lässest Deinen Stuhl / den die Bedrängten kennen/
 Die Dessen Treu und Recht sich gänzlich zugewehnt/
 Und die ihn anders nicht als ihre Stütze nennen/
 Dacan sie / sich zum Trost / ihre Herkeleid gelehnt.
 Die Väter / welche Dich in Ihrem Rath umgeben/
 Die sahen selbstn Dich als Ihren Vater an/
 Und welche Dich so nah / als Sie / gehört haben/
 Die wissen / wohin Wiß und Weisheit reichen kan.
 Daß iht um Deinen Tod so viele Grosse trauren /
 Daß mag vor Deinen Stand und Adel rühmlich seyn.
 Doch daß der Pöbel weint / daß Arme Dich bedauern/
 Von was vor Tugend schleußt diß nicht ein Denck-
 mahl ein?
 Diß Denckmahl bleibet stehn / es ist ein Mahl der Ehre/
 Ein Mahl / auf welches man nicht ohne Wehmuth sieht/
 Ein Mahl / von reiner Treu / ein Mahl von später Lehre/
 Ein Mahl / bey dem ein Ruhm / der nicht verwelcket/
 blüht.
 Wir ehren / Seeligster / Dein theures Angedencken /
 Daß Du der Nachwelt nun auf ewig anvertraut;
 Was aber sollen wir Dir an ein Denckmahl schencken/
 Daß Dein Verdienst vor Dich den Sternen gleich
 erbaut?

Heinrich Christoph Pestner.

† † †

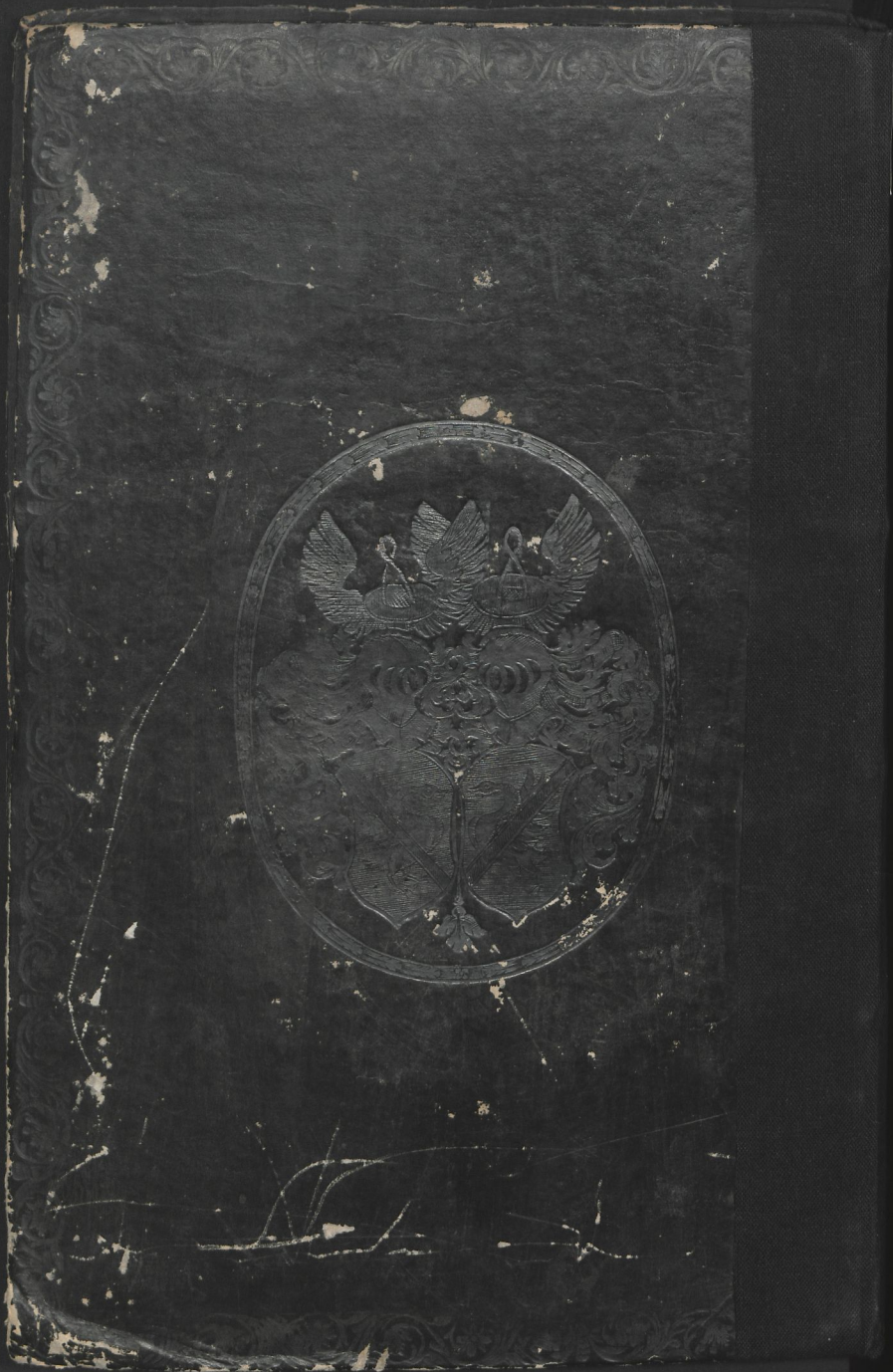
78 M 407

ULB Halle 3
004 387 996



50





thicker Richter,
der Redlichkeit.



Als
Der weyland
Hoch- Wohlgebohrne Herr,
Herr
Carl von Dieskau/
Huff Dieskau/ Pochau und Bruckdorff ic.
Erb- Herr,
Seiner Königlich Majestät
in Preussen

Beheimter und Regierungs- Rath
im Herzogthum Magdeburg,
Am 17. Oct. des 1721. Jahres
Dero rühmlichst geführtes Leben durch
einen seeligen God geendiget,

Wolten dabey ihre gehorsamste und letzte Pflicht
mit Bezeugung eines schmerzlichen Beyleides
abstatten

Innen Benannte.

M A G D E B U R G /
Gedruckt bey Christoph Salsfelds/ Königl. Preuss. Reg.
Buchdr. nachgel. Wittwe.